



STS-MERKBLATT

Esel: Haltung und Umgang

In der Schweiz leben gemäss Tierstatistik (Stand März 2023) über 11'000 Esel. Oft dienen sie als Kumpane für Erwachsene und Kinder. Man findet sie auch in Streichelzoos, Unternehmen für Trekking und sie werden zunehmend als Therapie-tiere (tiergestützte Therapien) eingesetzt. Die Tiere mit dem sanften Blick strahlen einen besonderen Charme aus und manche Menschen kommen vom Wunsch nicht mehr weg, einen solchen Vierbeiner zum Gefährten zu haben. Esel lassen sich oft schon zu einem geringen Preis erwerben. Die Gefahr eines unüberlegten Schnellkaufs ist dadurch erhöht. Doch Esel sind keine Tiere, die man einfach auf die Weide stellt, sie abends in den Stall holt und zwischendurch mit ihnen schmust. Sie haben arteigene Bedürfnisse an das Gehege, an das Futter, brauchen einen Artgenossen, tägliche Pflege und bedürfnisgerechte Beschäftigung.

Esel sind keine langohrigen Pferde

Wildesel leben in trockenen und hügeligen Halb- und Steinwüsten mit sehr karger Vegetation. Sie haben sich deswegen auch optimal an diese spezielle Umgebung angepasst. Wildesel wandern sehr weit, über viele Stunden und Tage hinweg, um an Wasserstellen zu gelangen. Sie leben in Stuten- und Junghengstgruppen, was ihnen Schutz vor Raubfeinden gewährt. Esel, aber auch manche Eselinnen, können ihr Territorium aktiv gegen jedes Individuum (Tier oder Mensch) verteidigen, das sie als Eindringling betrachten.

Esel wurden vor mehr als 6000 Jahren domestiziert. Der Hausesel (*Equus asinus*) stammt vom Afrikanischen Wildesel (*Equus africanus*) ab. Seine Eigenschaften und Bedürfnisse sind deshalb mit denjenigen des afrikanischen Verwandten vergleichbar, sie unterscheiden sich jedoch wesentlich von denjenigen der Pferde.

- Eine Ausbildungspflicht ab sechs Tieren und mehr: Wer mehr als fünf Equiden besitzt, muss einen Sachkundenachweis (SKN) absolvieren. Ab zwölf Tieren ist eine fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung (FBA) mit einem praktischen und einem theoretischen Teil vorgeschrieben.
- Seit dem 1.1.2011 müssen Esel einen Equidenpass besitzen und auf www.agate.ch bei der Tierverkehrsdatenbank (TVT) registriert werden. Nach diesem Datum geborene Tiere müssen gechipt werden, es sei denn, sie werden bis Ende Geburtsjahr geschlachtet.
- Esel können als Heimtiere registriert werden. Ansonsten gelten sie als Nutztiere und ein Behandlungsjournal muss geführt werden.
- Esel müssen Sicht-, Hör- und Geruchkontakt zu anderen Equiden haben. Dies bedeutet, dass auf einem Hof mindestens ein anderer Esel, ein Pferd oder ein Pony eingestallt werden muss und in einer Nähe, welche die Anforderungen zulässt.
- Für Esel gelten dieselben Stallanforderungen wie für Pferde. Die Boxen- und Auslaufgrößen sowie auch die Stallhöhe richtet sich nach der Widerristhöhe der Individuen (siehe Tabelle 1). Die Werte sind gesetzliche Mindestanforderungen und entsprechen nicht den Empfehlungen des STS. Die Liegeflächen bei Gruppenhaltungen von über fünf Tieren sollten nicht reduziert werden. Der STS empfiehlt die vorgeschriebenen Liegeflächen um mindestens das 1,5-fache zu verdoppeln. Für den Allwetterauslauf sind mehr als 150 m² pro Tier begrüssenswert.

Artgleiche Gesellschaft für den Esel

Der Hausesel ist wie die anderen Eselarten ein Gesellschaftstier. Er hat ein Grundbedürfnis nach dem Schutz seiner Kleingruppe und fühlt sich mit Artgenossen am wohlsten (Achtung: für Eselhengste gelten spezielle Empfehlungen, siehe www.tierschutz.com/esel > Anspruchsvoll: Tiergerechte Hengsthaltung bei Eseln). Esel fressen miteinander, ruhen und spielen gemeinsam oder betreiben gegenseitige Fellpflege. Für ihre Kommunikation sind taktile, olfaktorische und stimmliche Informationen wichtig. Einzelhaltung ist etwas vom Schlimmsten, was man einem Esel antun kann und deswegen ist sie verboten. Aus diesen Gründen ist es verboten, einen Esel allein zu halten, auch wenn er mit Ziegen, Kühen oder Schafen zusammenlebt. Der Schweizer Tierschutz STS sowie auch das Schweizer Nationalgestüt SNG empfiehlt die Gruppenhaltung von Eselinnen und kastrierten Eseln, unter Berücksichtigung der Verträglichkeit. Dabei sollten grosse permanente Ausläufe auf befestigtem Boden, Rückzug- und Ausweichmöglichkeiten und separate Fress- und Liegebereiche vorhanden sein. Auch Schutz vor Wetter, Sonne und Insekten muss jederzeit zugänglich sein.

Eine fachkundig durchgeführte Integrationszeit ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Vergesellschaftung.

Mindestanforderungen der TSchV

Widerristhöhe in cm	<120	120 – 134	134 – 148	148 – 162	162 – 175	>175
1 Fläche pro Equide in m²						
11 Einzelbox ^{1,2} oder Einraumgruppenbox ^{1,3,4}	5,5	7	8	9	10,5	12
12 Toleranzwert ⁵	–	–	7	8	9	10,5
13 Liegefläche im Mehrraumlaufstall ^{1,3,4,6}	4	4,5	5,5	6	7,5	8
2 Raumhöhe im Bereich der Equiden						
21 Mindesthöhe	1,8	1,9	2,1	2,3	2,5	2,5
22 Toleranzwert ⁵	–	–	2,0	2,2	2,2	2,2
3 Auslauffläche^{3,7} pro Equide in m²						
31 permanent vom Stall aus zugänglich, Mindestfläche	12	14	16	20	24	24
32 nicht an Stall angrenzend, Mindestfläche	18	21	24	31	36	36
4 Empfohlene Fläche⁸ pro Equide in m²						
	150	150	150	150	150	150

1 Für Stuten mit Fohlen, die älter als zwei Monate sind, muss die Fläche um mindestens 30% vergrössert sein. Dies gilt auch für Abfohlboxen.

2 Die Breite von Einzelboxen muss mindestens 1,5 mal die Widerristhöhe betragen.

3 Bei fünf und mehr gut verträglichen Equiden kann die Gesamtfläche um maximal 20% verkleinert werden.

4 Es müssen Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet sein, ausgenommen für Jungpferde.

5 Am 1. September 2008 bestehende Stallungen, die die Toleranzwerte erfüllen, müssen nicht angepasst werden. Muss ein Stall wegen Unterschreiten eines Toleranzwertes angepasst werden, so bleibt der Anspruch auf den anderen Toleranzwert erhalten.

6 Liegebereich und Auslauf müssen ständig über einen breiten Durchgang oder über zwei schmalere Durchgänge erreichbar sein.

7 Bei Gruppen von 2–5 abgesetzten Fohlen sowie Jungtieren bis zum Beginn der regelmässigen Nutzung, längstens bis zum Alter von 30 Monaten, entspricht die Mindestauslauffläche derjenigen für 5 solche Tiere.

8 Für einen nicht an den Stall angrenzenden, reversibel wettertauglich eingerichteten Auslaufplatz beträgt die Fläche maximal 800 m², auch wenn mehr als 5 Equiden gehalten werden. Bei Gruppenlaufställen mit permanent zugänglichem Auslauf werden ab dem sechsten Equiden zusätzlich 75 m² je Equide empfohlen.

Tabelle 1: Auszug aus der Tierschutzverordnung. Die aufgeführten Werte und Anmerkungen gelten auch für Esel. Für eine tiergerechte Haltung sollten die Werte allerdings deutlich übertroffen werden.



Esel benötigen Sozialkontakt zu anderen Eseln.

Esel sind intelligente Lauftiere und brauchen viel Abwechslung

In freier Natur verbringen Esel über 16 Stunden mit der Wasser- und Nahrungssuche und legen dabei bis zu 20 Kilometer zurück. Es versteht sich von selbst, dass das Herumstehen in der Boxe für Esel katastrophal ist. Esel sind nicht nur bewegungsfreudig, sondern auch sehr intelligent. Deswegen droht schnell Langeweile, wenn Esel nicht ausreichend Platz und Abwechslung geboten wird. Sie müssen körperlich wie auch geistig gefordert werden. Esel erweisen sich als grosszügige, freundliche und kooperative Tiere. Sie können geritten oder gefahren werden, sofern die genannten Gewichtsempfehlungen eingehalten werden. Auch Spaziergänge an der Hand sind beliebte Aktivitäten (siehe Empfehlung Seite 5). Bei der Nutzung der Esel ist es wichtig zu beachten, dass die Ausrüstung «eselgerecht» ist. Gewisse Esel mögen es nicht, wenn ihnen das Halfter über die Ohren gezogen wird. Deswegen sollten die Halfter eine Öffnung am Genickstück haben. Kummetschirre mit guter Passform sind zu empfehlen. Esel sollten mit Lob und Belohnung erzogen werden. Streicheln und verbales Zusprechen sind in den meisten Fällen besser als Leckerlis, diese machen dick und können Unruhe in der Herde provozieren.

Empfohlene Gewichtslimite

Berechnung der maximalen Tragfähigkeit für adulte Esel in Kilogramm:

20 % des Eigengewichts oder nach der Formel
Stockmass (cm) x 0,83 – 50

- Zwergesel (bis Stockmass 105 cm):
bis maximal 37 kg
- Normalesel (Stockmass 106 – 135 cm):
maximal 38 – 62 kg
- Grossesel (Stockmass 136 – 155 cm):
maximal 63 – 79 kg

Für Eselfuhrwerke gilt die Regel: Um Schäden vorzubeugen, sollten Esel nur maximal das 1,5-fache ihres Körpergewichts ziehen.



Esel benötigen viel Platz zur täglichen, freien Bewegung, am besten in der Gruppe.



Mit Fachkenntnis betrieben und dank angepasster Ausrüstung lassen sich Esel auch gut einspannen.



Das Spazierenführen ist eine weitere Beschäftigung für Esel. Es ist wichtig, dass auch Kinder die Bedürfnisse der Esel und einen sorgsamen Umgang mit ihnen kennenlernen.



Trockene Äste mit Laub zum Knabbern dienen der Beschäftigung.

Essbare Baumzweige mit Blättern sind eine sehr gute Beschäftigung und eine ballaststoffreiche Nahrungsquelle. Zur weiteren Beschäftigung der Esel dienen Äste wie Hasel, Birke, Weide, oder ungespritzten Obstbäumen mit Laub zum Knabbern. Auf giftige Pflanzen sollte auch beim Ausritt oder in der Umgebung rund um den Auslauf geachtet werden. Giftige Pflanzen sind bei-

spielsweise Akazie, Aronstab, Jakobskreuzkraut, Eibe, Adlerfarn, Bergahorn sowie die Eicheln von Eichen oder die Bucheckern von Buchen.¹

¹ Bekömmliche Pflanzen für Esel (auf Englisch, Donkey Sanctuary): www.thedonkeysanctuary.org.uk/what-we-do/knowledge-and-advice/for-owners/safe-trees-for-donkeys

Auch die Fütterung von Eseln bedarf Fachkenntnissen

Esel sollten sehr energiearm (Zucker und Eiweiss), aber besonders ballaststoffreich ernährt werden. Gras und Heu sollten von abgeweideten oder spät gemähten Wiesen stammen und in kleinen Mengen gefüttert werden. Hochwertiges Stroh ist eine hervorragende Ballaststoffquelle, ebenso wie Äste von essbaren Bäumen und Sträuchern (siehe Informationen auf Seite 5). Die Mahlzeiten sollten über den Tag (und die Nacht) verteilt werden, wobei Pausen von mehr als drei bis vier Stunden zu vermeiden sind, damit das Verdauungssystem der Esel richtig arbeiten kann.

Engmaschige Heunetze (z. B. 3 x 3 cm) können hilfreich sein, um die Futteraufnahme zu verlangsamen, wobei einige Vorsichtsmassnahmen zu beachten sind. Die Netze dürfen nicht auf dem Boden liegen und die Maschen müssen so klein sein, dass sich die Esel nicht mit den Hufen darin verfangen. Eine regelmässige und häufige Kontrolle der Lippen und Zähne ist notwendig, um sicherzustellen, dass keine Verletzungen oder Abnutzungserscheinungen durch die unsachgemässe Verwendung der Netze entstehen. Ideal wäre ein automatischer Futterautomat, der den Eseln alle drei bis vier Stunden abgemessene Portionen Heu liefert. Zwischen diesen Mahlzeiten kann sauberes Stroh als Futter zur Verfügung ge-

stellt werden. Die empfohlenen Mengen für die Mahlzeiten eines mittelgroßen Esels sind in der Tabelle auf Seite 8) aufgeführt. Auch die tägliche Versorgung mit Mineralstoffen ist wichtig und soll individuell und saisonal abgestimmt werden. Ein Salzleckstein (Salz und Mineralien) sollte immer verfügbar sein, ebenso wie sauberes Wasser. Esel trinken in der Regel am liebsten temperiertes Wasser (vor allem im Winter), das in Eimern oder Tränken mit konstantem Wasserstand bereitgestellt wird.

Da der Esel ein Tier ist, das sich für das Leben in Wüsten entwickelt hat, sollte der Weidegang unbedingt begrenzt werden. Längerer Zugang zu Gras führt zu Übergewicht, Stoffwechselerkrankungen und Hufrehe (Entzündung des Hufgewebes). Die Hufrehe ist eine sehr schmerzhaftes Erkrankung, die tödlich verlaufen kann. Esel sind stoische Tiere und zeigen erst sehr spät, dass sie Schmerzen haben. Krankheiten bleiben daher oft unbemerkt, bis es für eine wirksame Behandlung zu spät ist. Daher ist es notwendig, seine Esel gut zu kennen und sie täglich zu beobachten. Esel haben Hufe, welche für Sand- und Steinwüsten angepasst sind. Sie sind besonders anfällig für feuchte Böden, die Krankheiten wie Hufrehe, Strahlfäule, Abszesse usw. verursachen können. Es ist wichtig, die Hufe von Eseln regelmässig und häufig zu kontrollieren und zu pflegen. Eine professionelle Hufpflege wird alle 6 bis 10 Wochen empfohlen.



Aus gesundheitlichen Gründen muss der Zugang zu frischem Gras rationiert und die Weidezeit angepasst sein.

Esel lässt man nicht im Regen stehen

Das Fellkleid des Esels verfügt über einen sehr geringen Fettgehalt und ist somit kaum wasserabweisend. Und da der Pelz viel dichter ist als bei Pferden, dauert es viel länger, bis der Esel wieder ganz trocken ist. Deswegen sind Esel sehr empfindlich auf kalte Nässe. Die Folge von Durchnässung können Lungenentzündungen und Hautprobleme sein. Aus diesen Gründen muss zwingend ein permanenter Witterungsschutz vorhanden sein, geschlossen auf drei Seiten, auch im Sommer! Die Verwendung von Stacheldrahtzäunen ist verboten. Auf der Weide eignet sich ein stromgeführter Zaun, im angrenzenden Auslauf sind Rohrzäune zu empfehlen. Denn Esel fressen Holzzäune sehr gerne an und diese durchbrechen und sich könnten sich dann selbstständig machen.



Beispiel für die Hufe eines Esels, der unter nicht artgerechten Bedingungen auf der Weide gehalten wird und der Hufpflege keine Beachtung geschenkt wurde.



Zäune aus Metallrohren eignen sich gut für Auslaufflächen, die an Ställe angrenzen.

Esel eignen sich nicht als Herdenschutztiere

Obwohl Esel instinktiv ihr Territorium verteidigen, schützen sie nicht von Natur aus andere Tierarten. Ausserdem entsprechen die Lebensbedingungen von Eseln, die auf Weiden gehalten werden, nicht den Bedürfnissen ihrer Art. Da Esel mit anderen Eseln zusammenleben müssen, können sie nämlich nicht alleine gehalten werden. Sie ver-

tragen keine feuchte Kälte und brauchen ständigen Zugang zu einem Unterstand sowie regelmässige Hufpflege, auch im Sommer. Ausserdem ist ihre Physiologie nicht für eine Ernährung geeignet, die ausschließlich aus Gras besteht. Die Nichtbeachtung dieser Anforderungen führt zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen.

Eine Verantwortung fürs Leben

Esel können bis zu vierzig Jahre alt. Sie dürfen auf keinen Fall unüberlegt gekauft werden, auch wenn Inserate von günstigen und bemitleidenswerten Eseln zu einem Spontankauf drängen.

Ausserdem sollten die Kosten für ihre Instandhaltung nicht unterschätzt werden (siehe Tabelle 2). Es kann notwendig sein, den Stall und den Auslauf anzupassen, was eventuell mit monatlichen Mietkosten verbunden ist. Auch die Kosten für Futter, Trimmen, Zahnarzt und Tierarzt fallen immer wie-

der an. Neben den regelmässigen und üblichen Behandlungen können auch unvorhergesehene Kosten anfallen. Bei Verletzungen und Krankheiten kann ein Besuch in der Klinik schnell mehrere tausend Franken kosten! Wenn es nicht geplant ist, die Esel für die Zucht zu verwenden, wird dringend empfohlen, sie zu kastrieren. Um einen Esel zu halten, muss man vor allem diese Tierart und ihre besonderen Bedürfnisse gut kennen, über die nötigen Fähigkeiten verfügen, um richtig mit ihnen umgehen zu können, und nicht zuletzt viel Geduld mitbringen.

Tabelle 2: Ungefähres Jahresbudget für einen mittelgrossen Esel

Kostenpunkte	Berechnung	Betrag
Instandhaltung des Stalls, der Auslauflächen, der Zäune usw. Boxe mit Auslauf	Bei eigenem Stall	150.-
Zäune, Elektrizität und Wasser		500.-
Heu, Stroh, Einstreu	Heu (100 kg ca. CHF 40.-): 1 – 2 kg pro Tag = 290.- Stroh (100 kg ca. CHF 20.-): 3 – 4 kg pro Tag = 290.- Einstreu (ca. CHF 20.- pro Sack) 2 Säcke pro Woche = 2080.-	2660.-
Mineralstoffe, Leckstein und evtl. Zusatzfutter		120.-
Hufpflege	6 mal pro Jahr à 60.-	360.-
Zahnarzt	1 Kontrolle pro Jahr	250.-
Impfen	1 Wiederholung pro Jahr Influenza / Tetanus	100.-
Wurmanalyse Kot	Mind. 2 mal pro Jahr und Entwurmung falls nötig	160.-
Unvorhergesehenes	Tierarzt, Zusatzfutter, Ausrüstung für das Tier, etc.	1000.-
Mist entsorgen		200.-
Total		5500.-

Tabelle 2: Ungefähre Berechnung zur Einschätzung der jährlichen Ausgaben für einen mittelgrossen Esel. Achtung: Ist der Stall nicht Eigenbesitz, steigen die jährlichen Kosten massiv, wenn er gemietet werden muss. Zudem muss beachtet werden, dass

mindestens zwei Equiden in einem Stall leben müssen. Somit verdoppeln sich die Kosten sofern das zweite Tier nicht einem anderen Besitzer gehört. Und je älter Tiere werden, umso intensiver und somit teurer die medizinische Versorgung.

Zusammenfassung in Kürze

Esel brauchen:

- Mindestens einen artgleichen Partner
- Täglich freie Bewegung in der Gruppe auf grossen, befestigten, trockenen Auslauf
- Eselgerechtes Fütterungsregime, also nährstoffarme rohfaserreiche Nahrung
- Angepasster, limitierter Weidegang. Achtung: Die meisten Weiden in diesen Breitengraden haben Gräser mit einem hohen Protein- und Zuckergehalt und sind damit nicht geeignet, um Esel stundenlang grasen zu lassen.
- Geistige und körperliche Herausforderungen
- Permanenten Zugang zu einem Unterstand
- Regelmässige Gesundheitskontrollen, Zahnkontrollen und Hufpflege
- Halter, die den finanziellen Aufwand nicht scheuen und über ausreichend Fachwissen verfügen
- Halter, die sich ein Leben lang den Tieren mit Fürsorge und Fachverstand annehmen
- Eine lärmtolerante und geruchtolerante Umgebung

Achtung: Die artgerechte Haltung von Eselhengsten ist eine grosse Herausforderung. Eselhengste, die nicht zur Zucht eingesetzt werden, sollten kastriert werden.

Links und Verweise

- STS-Infoblatt «Anspruchsvoll: Tiergerechte Hengsthaltung bei Eseln»: www.tierschutz.com/esel
- STS-Kampagne «ESEL UND MULIS RAUS! – Aber richtig» www.tierschutz.com/esel/raus
- TVT, Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V., Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz, Merkblatt Nr. 131.1 Esel, www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/

Mitglieder der STS Arbeitsgruppe Esel und Mulis u.a.:

- Eselmüller-Stiftung, www.eselmueller-stiftung.ch
- Anes.pro
- ISME, Pferdeklinik Bern, www.pferdeklinik.unibe.ch/
- www.equiden-zahnarzt.ch/

Autorin

Sandra Schaefer, dipl. Zoologin, STS-Fachstelle Heimtiere und Pferde

Fotos

Eselmüller-Stiftung (falls nicht anders vermerkt)



**SCHWEIZER
TIERSCHUTZ STS**

Schweizer Tierschutz STS
Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel
Tel. 061 365 99 99
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com
Postkonto 40-33680-3
IBAN CH16 0900 0000 4003 3680 3

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.